von Karin Kalbantner-Wernicke und Martina Ecker

Ist die Erde vielleicht doch eine Scheibe?

Mit BabyShiatsu und dem Samurai-Programm sind wir auch in vielen Einsatzgebieten tätig, die vorher – im wahrsten Sinne des Wortes – noch wenig bis gar keine Berührung mit Shiatsu hatten. Meist stellt unsere Arbeit für alle Beteiligten eine große Bereicherung dar – leider aber gibt es auch Situationen, die uns fassungslos machen ... Das betrifft insbesondere ein allgemein häufig vorherrschendes Bild von Shiatsu, ein Bild, das uns in unserer Arbeit mit BabyShiatsu und dem Samurai-Programm große Sorgen bereitet. Im Moment häufen sich solche Ereignisse, daher dieser Beitrag. Wir möchten hier ein paar Erlebnisse aus unserer reichhaltigen Sammlung vorstellen.

Müssen wir Shiatsu-Praktizierende um unser Seelenheil fürchten?

Beispiel 1:

„Shiatsu als Grund den Job zu kündigen“

Vor 4 Wochen sollte in einer Hebammen-Praxis in der Nähe von Wiesbaden ein BabyShiatsu Kurs starten. Kurz vorher habe ich nochmals auf die Homepage geschaut um zu prüfen, dass meine Daten korrekt sind und war erstaunt den Kurs nicht zu finden. Das habe ich der Inhaberin der Praxis mitgeteilt.

Einige Zeit später meldete sie sich ziemlich aufgelöst bei mir, dass die Webmasterin gekündigt hat, da sie es mit ihrem Seelenheil nicht vereinbaren kann, „solche“ Kurse zu vermarkten. Laut ihres Pfarrers sind wir ein Werk des Teufels – deshalb könne sie nicht mit sich vereinbaren, so was zu verbreiten.

Beispiel 2:

„Shiatsu als Feindbild des Christentums“

In diesem Schuljahr soll in einer Schule in Niederösterreich das Samurai-Programm durchgeführt werden.

Dort gibt es eine der Kirche sehr nahestehende Eltern-Gruppe, die das verhindern wollte, weil diese Eltern befürchten, dass wir Energieaustausch bei ihren Kindern machen. Leider sind sie keinen Argumenten zugänglich. Die betroffenen Kinder müssen daher während der „Samurai-Stunden“ in eine andere Klasse wechseln.

Beispiel 3:

„Ist Shiatsu heidnisch?“

Eine ähnliche Erfahrung haben wir vor Jahren in der Nähe von Frankfurt gemacht. Ein Elternhaus befürchtete, dass wir ihr Kind mit heidnischem Gedankengut infizieren. So musste das Kind 4 Grundschuljahre zuschauen, wie die anderen Kinder sich gegenseitig behandelten. Alle Gespräche seitens der Schulleitung mit den Eltern konnten diese nicht umstimmen.

Einen ähnlichen Fall hatte eine Kollegin in einem Gymnasium im Saarland erlebt, da musste auf Druck einer freichristlichen Elterngemeinde das Programm kurz vor dem Start abgesagt werden, weil die Schulleitung Konflikte fürchtete.

Unser wissenschaftlicher Beirat vom Samurai-Programm hatte daraufhin ein Dokument verfasst, aus dem hervorging, dass es auch christliche Samurai gab. Auch hatten wir, quasi als Beweis, in Nagasaki Samurai Statuen mit Kreuzamulett fotografiert. Hat nichts genützt.

Beispiel 4:

„Shiatsu zu erotisch für das Seniorenheim“

Aber es gibt auch noch andere Befürchtungen. Eine Kollegin hatte alles für einen Einsatz in einer Senioren Einrichtung im Großraum Berlin vorbereitet. Im letzten Moment wurde der Einsatz durch die geschäftsführende Leitung abgesagt, da sie nicht möchte, dass die Senioren auf Grund vom Shiatsu auf erotische Gedanken kommen.

Aber nicht nur Einzelpersonen, auch Firmen können eigenartige Einstellungen bezüglich Shiatsu haben, wie unser nächstes Beispiel zeigt:

Beispiel 5:

„Shiatsu im Spannungsfeld der Kulturen“

Vor Jahren haben eine Kollegin und ich auf einem großen Geburtshilfe-Kongress die leitende Hebamme von Weleda angesprochen, ob wir im Weleda Magazin einen BabyShiatsu Artikel veröffentlichen könnten. Ihre Antwort („Shiatsu kommt aus dem Orient und Weleda vom Okzident und das geht nicht zusammen“) hatten wir zuerst als Witz verstanden, aber sie hat uns schnell klar gemacht, dass sie das tatsächlich so meint. Nachdem wir uns von unserer Verblüffung erholt hatten, habe ich mich bei ihr für diese Auskunft bedankt und ihr mitgeteilt, dass ich sehr froh bin, das zu wissen, da bisher unsere Kursleiter der BabyShiatsu-Kurse gerne Weleda empfohlen hatten ohne zu wissen, was diese den Müttern und Babys damit angetan haben. Selbstverständlich werden wir das sofort ändern...

Das war natürlich nicht in ihrem Sinne. Nachdem ich mich nun Jahre darüber geärgert habe und gleichzeitig sehe, wie Weleda den Absatzmarkt Japan mit seinen Produkten umwirbt, wollte ich nochmals einen Anlauf nehmen. Im Rahmen eines anderen Kongresses habe ich eine Weleda-Mitarbeiterin angesprochen und ihr das Erlebnis erzählt. Sie war der festen Meinung, dass das ein Missverständnis sein müsste und sie das klären will. Monate später kam ein Anruf von ihr (was ich ganz toll fand) und sie teilte mir mit, dass wir natürlich in unseren BabyShiatsu Kursen Weleda empfehlen können. Auf meine sofortige Rückfrage, ob ich dann nicht auch einen Beitrag für das Magazin machen könnte, musste sie mir sagen, dass das aus den bereits genannten Gründen leider nicht geht.

Aber es geht auch anders

Neben diesen haarsträubenden Berichten wollen wir auch erwähnen, dass es auch anders geht. Kürzlich wurden wir für einen Inhouse-Kurs in ein von Nonnen geführtes Seniorenheim eingeladen. Als ich einer Nonne von dem Erlebnis in Berlin erzählte (erotische Gedanken durch Shiatsu), war sie fassungslos und meinte: „Berührt zu werden ist doch das tiefste menschliche Bedürfnis!“

Wir sind auf vielen Ärzte-Kongressen im In- und Ausland vertreten, schreiben Artikel für medizinische Fachzeitschriften – es gibt also auch durchaus Licht am Horizont. Wobei es schon interessant ist zu hören, welche Vorstellungen über Shiatsu kursieren und dass die Menschen oft völlig überrascht sind, was wirklich dahinter steckt.

Gebt dem Kind einen anderen Namen

Immer wieder bekommen wir den wohl meinenden Ratschlag, den Begriff ‚Shiatsu‘ zu ändern, denn diese Bezeichnung sei esoterisch oder ähnlich besetzt. Aber wollen wir das wirklich? Shiatsu unter einem anderen Namen vermarkten, weil der Begriff ‚Shiatsu‘ in einigen Bevölkerungs- und Bildungsschichten einen negativen Beigeschmack hat? Wäre das nichts anderes als ein Etikettenschwindel, nur um das Produkt ‚Shiatsu‘ besser verbreiten zu können? Das kann selbstverständlich nicht die Lösung sein! Ein in der Öffentlichkeit falsch wahrgenommenes Verständnis von Shiatsu liegt nicht an der Unwissenheit der Öffentlichkeit, sondern an dem Bild, wie Shiatsu in der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Kennt ihr auch solche wie oben beschriebene Erlebnisse? Wie geht ihr damit um? Wie kommt es eurer Meinung nach zu diesem Bild in der Öffentlichkeit und was können wir tun, um das zu ändern?

Wir freuen wir uns über eure Rückmeldungen! (Bitte diese an info@aceki.de richten)

Wir fassen dann eure Rückmeldungen zusammen und veröffentlichen diese gern wieder im Journal.

Nachschlag

Allerdings sollte ich vielleicht eine Meinung über uns Shiatsu-Praktizierende doch noch überdenken. Ein Arzt meinte mal: „Ihr seid doch die mit den Wollsocken, Birkenstock und Müsli –“ Wenn ich gerade zu meinen Füßen runterschaue, sehe ich Wollsocken, Birkenstock Schuhe ...

Karin Kalbantner-Wernicke

Physiotherapeutin, verbindet ihr Wissen über die kindliche Entwicklung aus den westlichen Ansätzen von Psychomotorik, Sensorischer Integration, Vojta und Bobath mit dem Wissen der fernöstlichen Philosophie; über 20 Jahre Shiatsu-Lehrerin, Buchveröffentlichung über das von ihr entwickelte Spiel-Räume Konzept®; zahlreiche Aufsätze über Shiatsu und ihre spezifische Arbeit mit Kindern.

Martina Ecker

Shiatsu-Praktikerin seit 2013,

Baby- und Kinder Shiatsu, seit 2016

Koordinatorin des Samurai-Programmes in Österreich, Traiskirchen, praxis@shiatsu-martina.at